

Die Welt in wenigen Zeilen

Englische Bürgermeister auf Deutschland. Fahrt

Eine Gruppe von sieben mittelenglischen Bürgermeistern befindet sich zur Zeit auf eigener Initiative zum Studium städtischer Einrichtungen in Deutschland. Bei einem Empfang der Deutsch-Englischen Gesellschaft in Berlin erklärte Oberbürgermeister Dale von Stoke-on-Trent, das richtige Motto für die Reise, bei der sie überall mit warmer Sympathie empfangen wurden, müsse "Friede durch Freundschaft" heißen.

Die Not unter den Sudetendeutschen

Die sudetendeutsche Kinderhilfe in Wien und Linz hat 900 sehr bedürftige sudetendeutsche Kinder in Ober- und Niederösterreich zu einem Ferienaufenthalt untergebracht. Der geradezu furchtbare Zustand, in dem der größte Teil der Kinder noch feststeht, gibt ein eindrucksvolles Bild von der außerordentlichen Not unter den Sudetendeutschen.

Verhaftungen bei der Bäuerlichen Volkspartei in Polen

Einige maßgebende Vertreter der Bäuerlichen Volkspartei in Polen sind verhaftet worden. Diese Verhaftungen stehen im Zusammenhang mit einem von der Bäuerlichen Volkspartei proklamierten Lebensmittellieferungsstreik, der zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Bauern geführt hat.

Natürlich hätte Moskau wieder die Hand im Spiele

Den Bemühungen der portugiesischen Staatspolizei ist es nach sechs Wochen gründlicher Arbeit jetzt gelungen, sämtliche Verschwörer, die in das Bombenattentat auf Ministerpräsident Salazar am 4. Juli verwickelt waren, festzunehmen. Wie man feststellen hat, standen die Attentäter natürlich mit den Bolschewisten in Moskau in Verbindung und erhielten von dort genaue Anweisungen.

Frankreich verteidigt tschechoslowakische Belange in Kiffobon

Die französische Regierung hat der Bitte der tschechoslowakischen Regierung stattgegeben und nach dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Portugal und der Tschechoslowakei die Vertretung der tschechoslowakischen Belange in Kiffobon übernommen.

Das Wichtigste vom Wochenende Reichsminister Graf Schwerin von Krosigk 50 Jahre alt

Der Reichsminister der Finanzen Graf Schwerin von Krosigk wurde am Sonntag 50 Jahre alt. Graf Schwerin-Krosigk, der 1920 in das Reichsfinanzministerium berufen wurde, und nachdem er bereits dem Kabinett Papen angehört, bei der Nachregierung vom Führer weiter mit der Führung des Ministeriums beauftragt wurde, erhielt zu seinem Geburtstag vom Führer und vom Reichsminister Dr. Goebbels herzliche Glückwunschkommunikationen. Mit seinen acht Kindern gehört der Minister zu den kinderreichsten Familien Deutschlands.

Deutsch-polnische Wirtschaftstagung

Vom 16. bis 21. August fand in Düsseldorf die alle drei Monate vorgeordnete gemeinsame Tagung des deutschen und polnischen Regierungsausschusses für die Verbesserung des deutsch-polnischen Handelsverkehrs statt, bei der in allen Fragen eine Einigung erzielt werden konnte.

Mörder hingerichtet

Am Sonntag ist der am 3. Mai 1905 geborene Anton Dohauer aus Kaffat hingerichtet worden, der von dem Schwurgericht Karlsruhe wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war. D. hatte den Verurteilten, der ihn bei einem Diebstahl gefasst hat, niedergeschossen.

Vorstoß an der Santander-Front

Großer Geländegewinn der Nationalen — 20 sowjetrussische Flugzeuge abgeschossen

Salamanca, 22. August.

Nach dem nationalen Heeresbericht vom Samstag wurden in der Front von Santander von den nationalen Truppen die Orte Puerto Cisura und Bustillo besetzt. In der Nacht wurde im Handstreich Salaya erobert und die gesamte Besatzung dieses Ortes gefangen genommen. Dabei sind drei sowjetrussische Tanks erbeutet worden; von dem einen wurde die Besatzung gefangen. Der Gegner machte zwei verzweifelte Gegenangriffe, wurde aber energisch zurückgeschlagen, wobei er schwere Verluste erlitt. Über 100 Leichen wurden geborgen. Der Vormarsch wurde heute in geschickten Teiloperationen weitergeführt und dabei Alceda, Ontaneda, San Vicente de Lorenza, Tejonillo, Dezano, Pedroso Villacarricho, Barriena de Villacarricho, Sentibañel, Crespones de Monte Robledo und Pico Pedro besetzt. Obwohl der Gegner verheerend Widerstand leistete, wurde er weit in die Flucht geschlagen, ohne daß ihm dabei Zeit blieb, die Brücken der Marschstraßen zu sprengen. Es wurden

zahlreiche Gefangene gemacht und bedeutendes Material erbeutet.

Ferner wurden besetzt: Santa Olalla, Dársares, Puebedo, Sillo, Molledo, Portolin, die nach Höhen 666 und 605, Pando, Palla, Palacio, Colla und die Höhe 714. Die von Barcinas de Pie Concha nach Avielgar führende Straße wurde erreicht und überschritten. Die Bewohner der eingenommenen Ortschaften befinden sich in bedauerndem Zustand, da die asturischen Kommunistenherden die Wohnungen überall geplündert haben.

An der Front von Aragon wurde im Abschnitt von Teruel in der letzten Nacht ein Angriff der Bolschewisten auf Rincon de Molinero abgeschlagen. Im Abschnitt Rollina überraschten wir den Gegner durch einen Erkundungsvorstoß, machten mehrere Gefangene und erbeuteten Maschinengewehre und Gewehre.

Flieger: Gestern und heute sind im Laufe der Kampfe von unseren Fliegern 18 sowjetrussische Flugzeuge abgeschossen worden und zwei weitere wahrscheinlich.

Vor der Fühlungnahme Rom—London

Rückung der Atmosphäre — Das Echo der Mussolini-Rede

Rom, 22. August.

Die römischen Stimmen zur Palermo-Rede des italienischen Regierungschefs haben nochmals die Bedingungen hervor, deren Billigung Mussolini als Voraussetzung einer Aussöhnung mit England bezeichnet hat, nämlich Anerkennung des neuen Imperiums und der Achse Rom—Berlin. „Konkreter Friede“, unter diesem Gesichtspunkt steht der Kommentar des „Giornale d'Italia“, der sich gegen den „Dunkelkreis eines trägerischen Pazifismus“ wendet und als Ausgangspunkt aller Verhandlungen die Anerkennung der Lebensnotwendigkeiten der Kulturvölker fordert. Die römische Presse betont den unumschränkten Friedenswillen Italiens und gibt mit aller Deutlichkeit zu verstehen, daß nicht Italien schuldig ist für die augenblicklich bestehenden Gegensätze, sondern daß mangelhafte Verständnis gewisser Mächte für das Wesen und den Willen des Faschismus. Auch zur Garantie der Festigkeit der Achse Rom—Berlin legen die römischen wie auch die Mailänder Blätter ein Bekenntnis ab.

Zum Echo der Rede Mussolinis in der Weltpresse erklärt der Direktor des „Giornale d'Italia“ unter der Überschrift „Der einzige Weg, der in Europa zum Frieden führen kann“, daß die italienisch-englische Verständigung vom 2. Januar 1937 mit den beschränkten Funktionen eines Gentleman Agreement nicht ausgereicht hätte, um alle Hebereste einer getrübbten Vergangenheit zu beseitigen, habe Mussolini kräftig unterstützt durch die realistische Politik Chamberlains, sich vor allem für die Klärung der Atmosphäre eingesetzt, in der die neuen englisch-italienischen Beziehungen Gestalt gewinnen sollten. In dieser ausgehellten Atmosphäre wird jetzt, wie der Direktor des halbamtlichen Blattes kürzlich, die diploma-

tische Fühlungnahme erfolgen, bei der alle konkreten Probleme über die gegenseitigen Interessen der beiden Weltreiche in Europa, auf den Meeren und in Afrika und ihr gemeinsames Friedensziel zur Erreichung einer allgemeinen europäischen Zusammenarbeit zu bestimmen sind.

Starke Beachtung in London

Mussolinis Rede findet in der englischen Presse außerordentlich große Beachtung. Besonders die Worte des Duce über die Beziehungen zwischen Italien und England werden hervorgehoben. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meint, jetzt beständen gute Aussichten für die Besprechungen, die im Herbst beginnen würden. Allerdings lege die kategorische Erklärung des Duce über den Bolschewismus im Mittelmeer das Recht einer politischen Kontrolle über Mittelmeerländer voraus, eine Forderung, der man englischerseits nicht zustimmen könne. Die „Morning Post“ begrüßt die Rede Mussolinis, England befinde sich jetzt wieder einmal auf dem Scheidewege in seinen Beziehungen zu Italien. Es wäre tragisch, wenn man wieder einmal diese neue Gelegenheit englischerseits verpassen würde. Abstrahieren liege als Hauptüberbegriff zwischen den beiden Ländern. Diese Dinge zu bereinigen, sei in den nächsten Wochen Gelegenheit gegeben. Mussolini habe die ganze Angelegenheit für England um so leichter gemacht, als er nicht einmal eine formale Anerkennung des Imperiums verlangte, sondern lediglich die Anerkennung fordere, daß die frühere abessinische Regierung nicht mehr existiere. Das sei eine vernünftige Forderung, der man englischerseits zustimmen sollte. Wichtiger aber sei, daß man in beiden Ländern in Schritt und Wort sich endlich eine gewisse Zurückhaltung auferlege, insbesondere aber in England. Es sei eine

bedauerliche Angewohnheit gewisser Leute in England, andere Nationen von einer hohen moralischen Barre herab zu beurteilen, eine Angewohnheit, die die Engländer allseits zu hochmütigen Körgern gestempelt habe.

Der diplomatische Korrespondent des „Sandwich Dispatch“ bezeichnet die Rede Mussolinis in Palermo als einen weiteren wichtigen Schritt auf dem Wege der Wiederherstellung der englisch-italienischen Freundschaft.

Das nächste Stadium werde nunmehr in einem diplomatischen Meinungsaustausch bestehen. Falls dieser erfolgreich sei, werde der italienische Außenminister Graf Ciano von London besuchen. Man treibe ernstlich Grundgedanken über die Möglichkeit, daß der Völkerbund auf der nächsten Tagung den polnischen Vorschlag registrieren werde, wonach eine abessinische Regierung nicht mehr bestünde.

Verständnislosigkeit in Paris

Die Haltung der französischen Presse zur Mussolini-Rede ist, abgesehen von verständnisvolleren Stimmen weniger einflussreicher Reichsblätter, sehr zurückhaltend. Auf Seite der Linken einheitlich ablehnend und feindselig. Vor allem Mussolinis Stellungnahme gegen den Bolschewismus im Mittelmeer findet ein acerbates Echo. Der „Temps“ will in der Rede nichts Neues finden, muß sie aber als „eine gutwillige und verständnisvolle Erklärung“ anerkennen. Die „Gibetis“ unterscheidet sich von allen anderen Pariser Abendblättern, indem sie der Auffassung Mussolinis von der Mittelmeerpolitik zustimmt. Mussolini sei vollkommen in seinem Recht, wenn er sich widersetze, daß Sowjetrußland ein Italien nahegelegenes Mittelmeerland unterwerfe.

Schadensteuer

im Budapester Parlament

Eigenbericht der NS-Presso

Budapest, 22. August. Im Chorbauaal des Budapester Parlaments brach während einer Veranstaltung inakademischer Frontkämpfer durch die Unvorsichtigkeit von zwei Photographen ein Schadenfeuer aus. Das von ihnen benutzte Licht entzündete die die von der Decke herunterhängenden Dekorationen, so daß innerhalb weniger Minuten der ganze Saal in Flammen stand. Von den Anwesenden wurde niemand verletzt. Die Feuerwehre konnte jedoch nicht verhindern, daß fast die gesamte Einrichtung des Chorbauaal und ein großer Teil der die Wände schmückenden wertvollen Malereien vernichtet wurde.

Ordnensregen über „Stalin-Darstellungen“

Moskau, 22. August. „Für erfolgreiche Mitarbeit an der Festigung des revolutionären Rechts und an der Bahrung von Staatsinteressen“ wurde nunmehr auch dem Vorsitzenden des Militärkollegiums des Moskauer Oberstgerichtes, Ulrich, der höchste Orden der Sowjetunion, der Lenin-Orden, verliehen. Ulrich leitete bekanntlich fast alle großen politischen Prozesse der letzten Jahre als Vorsitzender, u. a. auch die sog. „Trozkisten-Prozesse“ und den Prozeß gegen Tuchatschewski. Gleichzeitig wurden drei seiner Kollegen vom Militärgericht mit dem Lenin-Orden ausgezeichnet. Sechs Divisions- und Brigadeführer erhielten den Orden des „Rote Stern“, zwei weitere Juristen das „Ehrenzeichen“, darunter der Sekretär des Richterkollegiums, der im „Trozkisten-Prozess“ Protokoll führte.

Glück muß man haben

München-Durgmühlstrasse von Hubert Rauff

Widerrücktritt durch Verlangensstellung Rang, München

4. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Er spricht sicherlich mit aus den Bildern — aber er kann sich offenbar in der Schrift. Jedenfalls gibt eine Bewerbung mit guten Bildern und einem klaren selbstgeschriebenen Lebenslauf eine gewisse Möglichkeit, einen Menschen wirklich zu beurteilen und aus der Masse der Bewerbungen auszuwählen. Die letzte Entscheidung, liebe Thea, fällt ja doch in der persönlichen Vorstellung. Und da ist mir nicht bange. Aber vorher — um in die letzte Chance zu kommen, da ist die Handschrift als ein Spiegelbild des Charakters von Wichtigkeit. Wer weiß, vielleicht ist dein künftiger Chef ein Graphologe?

„Was du nicht alles weißt!“ lachte Thea. „Ueberhaupt scheint dich mein kommender Chef ganz besonders zu interessieren: Regeln soll er, Stat spielen und Handschriften deuten, einen Bart soll er haben... Aber das ist ja alles gleichgültig, wenn nur aus dieser Stellung endlich was wird. Gott, ich wünsche das ja so! Weißt du, Peter, ich bin in den letzten zwei Jahren schon oft recht unglücklich gewesen. Nicht unglücklich! Halt mir den Daumen, Peter!“

Sie faltete den Brief zusammen, legte ihr Photo hinein und steckte alles in ihre Tasche zu der braunen Koffer.

„Mio, heute nachmittag wird alles auf seinem Papier sauber abgeschrieben, nett hergerichtet und heute abend stecke ich den Brief bei der Expedition in der Wassertasche höchstpersönlich in den Kasten.“

„Wann?“

„So um sechs herum!“

„Sagen wir Punkt sechs. Ich erwarte dich dann und begleite dich durch die Stadt wieder zurück nach Haus.“

„Einverstanden, Peter, und nun Ruh und Adieu!“

Die Hallers wohnen ganz unten in der Türkenstraße, da, wo gegenüber der Kunstakademie die Türkenstraße in die Georgenstraße mündet. Das ist ein weiter Weg, aber der Bild geht wenigstens ins Grüne.

Wie Thea ins Zimmer tritt, fällt die Mutter gerade die Suppe in die Teller. Die jüngere Schwester, die Gerda, sitzt schon mit hungrigen Augen da. Sie ruft triumphierend:

„Du, im Englischen habe ich eine Freil!“

„Brav!“ Thea nickt ihr freundlich zu. Und gleichzeitig legt sie dem alten Herrn an der Spitze des Tisches den rechten Arm um die Schulter und bengt sich zu ihm herab. Er hebt sein rosiges Gesicht zu ihr empor:

„So spät, Kind?“

Sie gibt ihm einen Kuß in das volle weiße Haar.

„Bezeichne, ich traf im letzten Augenblick noch Bekannte.“

Er nickt nur freundlich. Der Vater Haller ist eigentlich der Großvater. Wie sein einziger Junge im letzten Kriegsjahr noch fiel, hatte er die Schwiegermutter mit den beiden Kindern ins Haus genommen. Und die Jugend um ihn hatte ihn jung miterhalten. Er trug seine Siebziger auf dem Buckel, aber er machte von der Würde seiner Jahre aus einer lieben, kleinen Eitelkeit heraus nur sehr selten Gebrauch.

Er verglich sich gern mit einer gewissen Sorte Winteräpfel, die ihre volle Reife und Genießbarkeit auch erst erreichen, wenn sie äußerlich schon runzlich sind.

„Ich habe übrigens was für Euch!“

Und als das einfache Essen beendet war, holte er aus der Tasche zwei blankgebuchte, braungelbende Kastanien.

„Die schenke ich Euch beiden, die bringen Glück!“

„Aber nur dem, der sie fallen sieht oder dem sie zufallen.“

„Was Glück ist ein Zufall!“ sagte Thea.

Und triumphierend zeigte sie ihre Kastanie aus dem Hosengarten und erzählte die Geschichte dazu. Und dann holte sie die Münchener Zeitung und legte das Stellengesuch auf den Tisch. Alle steckten die Köpfe zusammen, alle ratstappten und tleten und hopten

„Wir wollen dir alle den Daumen halten!“ sagte die Mutter.

„Ja, tut das; Glück muß ich haben in den nächsten Tagen!“

2.

Ein Kommerzienrat und seine Söhne.

Der Kommerzienrat Karl Theodor Berger war in den Straßen Münchens eine bekannte Erscheinung. Er trug seinen weißen Bart mit einer gewissen Würde spazieren und zeigte im übrigen ein allseitig fröhliches Gesicht. Er hatte auch Grund dazu.

Als junger, unbekannter Buchhändler war er ohne Geld nach München gekommen, hatte es durch Fleiß und Können, aber auch durch Wagemut und Glück bald zu einem selbständigen Geschäft gebracht. Manches einer hätte es sich mit diesen Erfolgen genügen lassen, aber damals zeigte der Buchhändler Berger, daß in ihm mehr steckte als ein einfacher geistiger Zwischenhändler.

Er gliederte seiner Buchhandlung einen Verlag an, und die bösen Mäuler vermuteten, daß er nun mit seinen eigenen Büchern das Geld wieder durchbringen würde, das er sich mit den fremden Büchern verdient hatte. Aber siehe da, es kam anders: seine Bücher wurden gekauft und seine Zeitschriften — er hatte in erster Linie einen Zeitschriftenverlag — gingen ausgezeichnet.

„Das Geschäft muß man verstehen“, pflegte der Verleger Berger damals zu sagen; „es ist schwierig und voller Widerstände: eine Zeitschrift z. B. geht um so besser, je mehr sie gehalten wird. Meine „Praktische Hausfrau“ wird seit Jahren von 40.000 weiblichen Lesern gehalten und darum geht sie so gut!“

Aber auch seine Romane gingen. Er gab ganze Serien von Unterhaltungsdramen heraus und bewies dabei eine fast fehlerhafte Kenntnis des Geschmacks der breiten Masse.

(Fortsetzung folgt.)

Auscheidende Soldaten sollen bevorzugt werden

Es dürfte eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein, daß die jungen wehrfähigen Deutschen, die in der Wehrmacht ihre Pflicht getan haben, und in Ehren ausgeschieden sind, so schnell wie möglich wieder in den Arbeitsprozess eingegliedert werden. Hierfür haben die Arbeitsämter zu sorgen. Es ist aber klar, daß die Arbeitsämter diese Aufgabe nur dann zur Zufriedenheit aller lösen können, wenn die Betriebsführer der freien Wirtschaft tatkräftig mitarbeiten. Im vorigen Jahr gelang beispielsweise die Unterbringung der Entlassenen nicht überall mit der gewünschten Beschleunigung. Das lag im wesentlichen daran, daß viele Betriebsführer, die durch die Einberufung von Wehrdienstleistern zur Wehrmacht freigeordneten Arbeitsplätze den Arbeitsämtern nicht anmeldebare bzw. sich mit diesen nicht in Verbindung setzten.

Es ist also in Zukunft nötig, daß alle Betriebsführer, besonders aber die der kleineren Betriebe, diejenigen Arbeitsplätze, die jetzt oder später durch Einberufung von Wehrdienstleistern zum Wehrdienst frei werden, dem Arbeitsamt melden. Nur so ist es möglich, daß diese Stellen im Herbst wieder mit zurückkehrenden Wehrkämpfern besetzt werden können. Die Betriebsführer werden dazu aufgefordert, daß sie im Herbst junge Soldaten, die in Ehren aus der Wehrmacht ausgeschieden sind, in ihre Betriebsämter einstellen bzw. dem Arbeitsamt anfordern, nicht nur eine vorläufige Stelle, sondern sie erhalten auf diesem Wege auch junge und gesunde Kräfte, die in der Wehrmacht geübt haben, ihre Pflicht für die Gemeinschaft zu tun. Gleichzeitig erfüllen sie einen berechtigten Anspruch der Wehrkämpfer, denn ihnen ist im Wehrdienst eine bevorzugte Berücksichtigung bei der Vermittlung von Arbeitsplätzen in der freien Wirtschaft zufließen.

Fragebogen für den Leistungskampf einfinden!

Wie die Gesamtsituation der Deutschen Arbeitsfront besteht, gibt es noch eine ganze Anzahl von Betrieben, die sich zwar zum Leistungskampf angemeldet haben, die es aber bisher verjähren. Die zu dem Leistungskampf notwendigen Fragebogen angefüllt zu schicken. Die Deutsche Arbeitsfront bittet daher die betreffenden Betriebsführer, diese Fragebogen so schnell wie möglich nachzuholen, damit nicht durch das Nichteinleufen der Fragebogen der Beginn des Leistungskampfes verzögert wird. Wie weiterhin aufgestellt wird, befinden sich unter den Anmeldekarten auch sehr viele Kleinbetriebe, deren Abmelder einfach nicht zu entziffern ist. Entweder sind die Anmeldekarten unvollständig oder aber es fehlen Stempel oder Unterschriften. In diesen Fällen konnten die Gesamtsituation der Anmeldekarte überhaupt nicht bearbeitet. Diese Betriebe sind bis heute noch ohne Fragebogen. Es ist daher notwendig, daß sich alle Betriebe, die bisher noch keinen Fragebogen erhalten, sich spätestens an die zuständigen Stellen wenden und den Fragebogen anfordern.

Schulaufsklärung über den Brandschutz

Der Reichsbergbauinspektor hat die Unterrichtsverwaltungen angewiesen, die Schüler und Schülerinnen aller Schulorten in geeigneter Weise auf den durch Brandgefahren verursachten Verlust an Volkvermögen und die Notwendigkeit der Gegenwehr hinzuwirken. Dabei ist der Bedeutung der deutschen Sprache für die Ernährung des Volkes und der Notwendigkeit ihrer Schutzes besondere Aufmerksamkeit zuwenden und auf den vierjährigen Plan des Jahres und Reichsplaner Bezug zu nehmen.

Angehändel-Schulungswoche in Bad Teinach

Am auch in diesem Jahr der wichtigste Exportartikel der deutschen Wirtschaft, die Auslandsverträge zu geben, veranstaltet der Deutsche Handel in der Zeit vom 14. bis 20. September im „Badehotel“ Bad Teinach eine Angehändel-Schulungswoche, an der neben den reichsdeutschen Lehrern auch 30 ausländische Kaufleute aus allen Teilen der Welt teilnehmen werden, die vorher Gäste der Auslandsorganisation der NSDAP auf dem Reichsparteitag sind. Dadurch ist den reichsdeutschen Auslandslehrern Gelegenheit gegeben, ausländische Beziehungen und Auslandsverträge anzuknüpfen und zu fördern. Betriebsführer und Geschäftsführer, die für diese Woche Interesse haben, melden sich bei der GSW. Der Deutsche Handel, Fachgruppe Der Deutsche Groß- und Außenhandel, Stuttgart-N, Rangstraße 33, an. Die genaue nähere Unterrichtung findet dort erhältlich.

Aus der Kreisstadt Neuenburg

Sonntagrückblick

Der Sonntag mit seinem Doppelschicht hat gungemacht und verdrängt in einem Zuge. Die vielversprechende Morgen Sonne hat die Menschen hinausgelockt in die freie Gottesnatur. Aber — erstens kommt es anders und zweitens als man denkt. Wohl war das Wetter am Vormittag zum Wandern wie geschaffen, aber ganz vorsichtige nahmen doch zu größeren Wanderungen alle Wetterrenten mit und sie laten gut daran. Manche haben da eine feine Kafe. In froher Stimmung traten unsere Urlauber aus Sachsen zahlreich zum gemeinsamen Rundgang um das Städtchen an und nahmen von den schönsten Stellen der Höhen das immer wieder bezaubernde Panorama in sich auf, das bei jedem Waldblick wechselt und die Besucher an manchen Punkten zum Verweilen zwingt. Damit war ihnen das Ziel ihrer Urlaubreise erschlossen. Der Nachmittag botte was anderes auf dem Programm. Das

Sommerfest der hiesigen Sängerkörpers sollte auf dem Turnplatz feigen. Alle Vorbereitungen waren mit großen Hoffnungen getroffen, günstige Witterung waren an der Tete, Schießbude, Kegelbahn und anderes mehr sollten besondere Anziehungspunkte sein. Bald nach Mittag begann die allgemeine Wanderung nach dem Turnplatz. Musik setzt ein, Lieder erklingen und die vielen Sitzpläne beginnen sich zu füllen. Nachbarschaften von Wehringen und Wehringen hielten sich ein und werden mit Halls und Sängerkörpers empfangen. Da — was schiebt sich so schwer über den Wald herein? Ehe man daran gedacht, gibt ein mächtiger Donnersturm die Antwort auf die Frage und der alsbald einsetzende Gewitterregen machte das Sommerfest zu einem Wasserfest. Doch konnte das die heiteren Sängerkörpers und Sängerkörpers nicht verhindern, denn die Turn- und Festhalle daneben gestattete die unbeschränkte Weiterführung des Programms und je stärker es drängen schüttete, desto fröhlicher entwickelte sich da drinnen die Stimmung bei Musik, Tanz und Gesang. Auch unsere Urlauber hatten so einen ganz angenehmen Sonntag hier. — Der Straßenverkehr, der morgens schon fröhlich eingeleitet hatte, stockte über das Gewitter vollständig und bewegte sich nach dem Wetterumschlag fast nur noch taubwärts. Nichts wie heim, wieder Forstheim und Stuttgart zu. Aber sie konnten wahrscheinlich dem Spielverderber, dem rücksichtslosen, nicht mehr entrinnen, denn das Gewitter wuchs zum Landregen aus, der wasselos bis weit in den Montag hinein anhielt. Vor dem Städtchen damit der Sonntag verdrängt, dem Bauer bedeute der Regen Gold. Und das ist doch so rar bei uns. Also nicht gemindert!

Meisterprüfung

Unter Bezugnahme auf die Betonmischung in unserer Tageszeitung macht die Handwerkskammer Reutlingen nochmals darauf aufmerksam, daß der Schlußtermin für die Anmeldung zur Meisterprüfung am 1. September 1937 festgelegt worden ist. Junge Handwerker, die in unserem Kammerbezirk wohnen und sich der Meisterprüfung unterziehen wollen, haben noch Gelegenheit, sich zur Prüfung anzumelden.

Aus der Badstadt Wildbad

Am gestrigen Sonntag war nicht übermäßig viel los. Gewitter und Regen zogen am Nachmittag nieder und beeinträchtigten den Auto- wie auch den Fußgängerverkehr. Am Abend traf eine Reisegesellschaft aus Nürnberg hier ein, die heute Montag früh das gastliche Wildbad wieder verließ. Die feuchte Witterung war den Kurveranstaltungen in geschlossenen Räumen günstig. Der Eisenbahnverkehr nach hier war unter normal. Es traute sich eben bald niemand aus dem Hause und wenn verschiedene der „Schwarze Mann“ in der Ecke in Betrieb gesetzt wurde, so erscheint das begreiflich. Auch die üblichen Kurkonzerte waren „schadhaft“ gefeiert. Die Rheumkranken zogen das durchwärmete Zimmer vor.

Besuchswechsel. Das gegenüber dem Eberhardsbad gelegene Anwesen des altbekannten Hotels Klump in Wildbad ging in diesen Tagen in hiesigen Besitz über. Der Besitzwechsel ist daraus zurückzuführen, daß das Grundstück unmittelbar an die Badgebäude und an das Thermalquellengebiet angrenzt und daß keine Einbeziehung in den Grundbesitz der Staatlichen Badverwaltung deshalb im Interesse der künftigen Entwicklung des Bades Wildbad notwendig ist. Das an der König Karlstraße gelegene Dotalgebäude des Hotels Klump ist von dem Besitzwechsel nicht berührt, auch wird der Gesamtbetrieb des Hotels Klump unverändert durch die „Hotel Klump in Wildbad G. m. b. H.“ weitergeführt, die außerdem Besitzerin des Dotalgebäudes in Wildbad ist.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Schon weht der Wind über Stoppelfeld und rasch, beinahe zu rasch, hat die Witterung umgeschlagen. Der trübenden Dipe der ersten Augusthälfte ist eine starke Abkühlung gefolgt. Die Schwärden sammeln sich schon und bebden ihre Wanderung nach dem wärmeren Süden. Der Badbetrieb an der Eng hat auch beinahe aufgehört; nur noch ganz Anentwege tummeln sich im lässigen Element. Die Nächte sind frisch und neblig und es hat den Anschein, als ob wir einen frühen Herbst und einen baldigen Winter bekommen würden; denn schon kräftig die Herbstfärbung ihrer bläulichen Blüten aus der Grasnarbe der Wiesen hervor. Die Wälder haben sich mit der Herbstpracht der Dahlien und Astern geschmückt. Von den Obstbäumen winken schon blane Zweige und die Apfelbäume haben Beerenclaffen zu tragen. Die Dackfrüchte können sich nun nach dem ausgiebigen Regenguß auch vollends gut entwickeln.

Am vorigen Freitag konnten zum Vor-

garten- und Blumenfenster-Wettbewerb eine schöne Anzahl von Preisen verteilt werden. Wir hoffen, daß dies für die noch Säumigen ein Aufsporn sein möge, auch in ihrem Teil dazu beizutragen, unserem so schön gelegenen Dorf das freundliche Aussehen eines Luftkurorts zu geben.

Am Samstag sind wieder ADJ-Urlauber aus Sachsen hierhergekommen. Fröhlich singend zogen sie am Sonntagmorgen zu ihrer ersten Wanderung in die Umgebung Birkenfelds aus. — Viele, die sich zu einem Nachmittagsspaziergang aufgemacht hatten, wurden von dem wolkenbrudartigen Regen überrascht und kamen triefend vor Nase nach Hause.

Die hiesige Kriegerkameradschaft des Ruffhäuserbundes fuhr am Sonntag nach Feldrennau zur 50. Jahrestag der dortigen Kameradschaft.

Die in diesem Jahr sehr spielforte erste Mannschaft des Fußballklubs machte sich zu einem Freundschaftsspiel nach Untertürkheim auf.

Feldrennau, 23. Aug. Die hiesige Kriegerkameradschaft feierte in den letzten beiden Tagen ihre 50-jährige Bestehen. Diesen Anlaß benützte der Kreisriegerverband Neuenburg, seinen diesjährigen Kreisappell ebenfalls am hiesigen Orte abzuhalten. Der Besuch seitens der Kriegerkameraden war deshalb außerordentlich zahlreich. Während am Samstag die örtliche Feier stattfand, blieb der Sonntag der Durchführung des Kreisappells mit Vorbeimarsch vor dem Kreis- und Bezirksführer vorbehalten. Vormittags fanden im Rathausaal interne Beratungen der Kameradschaftsführer statt. Nach dem erhebend verlaufenen Kreisappell setzte unter Bliz und Donner harter Regenniederschlag ein, der bis zum Abend anhielt und leider die Feststimmung etwas beeinträchtigte. Heute Montag findet ein Kinderfest statt. Ausführl. Bericht folgt.

Salmbach, 20. August. Für die im Weltkrieg gefallenen 13 Söhne der Gemeinde wird hier zurzeit ein Denkmal erstellt. Ausgeführt wird es durch den Bildhauer Friedrich Lutzgang in Arnsbach und Maurermeister Ernst Kub von hier. Für das Denkmal ist ein wunderschöner Platz gefunden worden: der kleine Eichenhain beim Waldsaug am Rimmerweg nach Schönbürg. Die Arbeiten haben bereits solche Förderung erfahren, daß das Denkmal wahrscheinlich schon am Sonntag über acht Tage entfällt werden kann. — Der Goldschmied Friedrich Lindner von hier, ein in der Gemeinde sehr geschätzter 60 Jahre alter Mann, wurde infolge eines Herzschlages jäh aus dem Leben abgerufen. Gestern wurde er zu Grabe getragen, wobei ihm ein sehr großes Trauergefolge die letzte Ehre erwies. Der „Sängertrupp“ Salmbach, der unter Leitung seines Chormeisters Max Franke (Forstheim) am Trauerhause das „Sanktus“ von Schubert gesungen hatte, ließ am Grabe seinen Ehrenmützel einen großen schönen Kranz niederlegen und sang dem Verstorbenen als letzten Scheldgruß den Chor „Schloße in Frieden“.

Gaushaltplan-Vorberatung auf dem Calwer Rathaus

Calw, 20. August. In der letzten Besprechung des Bürgermeisters mit den Ratsherren der Stadt Calw wurden die Voranschläge der städtischen Werke, des Stadtbauamts (Hoch- und Tiefbau) und der Fürsorge-Gaushalt für das Rechnungsjahr 1937 vorbereitet. Die sehr knapp aufgestellten Voranschläge sind beim Gaswerk mit 129.000 RM., beim Elektrizitätswerk mit 156.673 RM., und beim Wasserwerk mit 68.159 RM. in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen. An sogenannten verfügbaren Restmitteln besitzt das Gaswerk 23.889 RM., das Elektrizitätswerk 12.647 RM. und das Wasserwerk 4342 RM.; hiervon werden für die Erneuerungsfonds der Werke abgezweigt: beim Gaswerk 12.000 RM. und beim Elektrizitätswerk 8850 RM. Das Gaswerk wird ferner mit 10.000 RM. zur Deckung des Abmangels im Sanatoriumsblock des Stadthaushaltes herangezogen.

Der Gas- und Stromverbrauch befinden sich in Calw im Anstiegen, ein Zeichen, daß die neuen, verbilligten Tarife sich günstig auswirken. Die allgemeine Vermögenslage der beiden Werke ist gut.

Für Hochbauarbeiten sind im Rechnungsjahr 1937 an Ausgaben 7.160 RM. vorgesehen. Mangel an Schulräumen macht das Erstellen von Neubauten an das Schulgebäude der höheren Schulen und an die Gewerbeschule — die Gesamtausgaben sind mit 300.000 RM. veranschlagt — zu einer nicht länger zu umgehenden Notwendigkeit.

Die Ausgaben für Tiefbauarbeiten erreichen die Höhe von 6.200 RM. Für die Unterhaltung der Straßen sind 8000 RM. eingestellt. Als erste Rate zum Bau einer Sammelkläranlage findet sich der anschuldige Betrag von 15.000 RM.; die erste Arbeit im Zuge dieses Projektes wird die Kanalisation

Partei-Inter mit betreuten Organisationen

NSDAP Ortsgruppe Neuenburg. Die Mitglieder sind zu der hochinteressanten Filmvorführung „Beträter“ eingeladen. Der Kameradschaftsführer.

„Kraft durch Freude“ teilt mit:

Erntedankfest Neuenburg. Begrüßungsabend für unsere Urlauber heute Montag 20.15 Uhr in der Stadt- und Festhalle. Die Bevölkerung Neuenburgs ist hierzu eingeladen.

HJ, JV, BDM, JN.

HJ Standort Neuenburg. Morgen Dienstag abend läuft in der Turnhalle der Film „Beträter“. Der Besuch wird empfohlen. In Dienstkleidung Ermäßigung.

An alle M- und JM-Gruppenführerinnen des Untergaus Nagold (401). Betr. Wochenendbildung. Die auf 26./27. 8. festgelegte Wochenendbildung fällt wegen der NS-Tagung in Stuttgart aus. Näheres geht auch im Rundschreiben zu.

Betr. Obergau-Sportfest. Das Geld für die Obergau-Sportfest-Plakate ist sofort auf das Sonderkonto Nr. 96 bei der Kreisparafosse Calw (betr. Obergau-Sportfest, Köhle-Baummann, Calw) einzuzahlen.

BDM-Schar Neuenburg. Ich mache auf den am Dienstag in der Turnhalle laufenden Tonfilm „Beträter“ aufmerksam und bitte auf zahlreiches Erscheinen. Erscheinen in Kost.

der Bahnhofstraße sein. Zur Deckung der Baukosten für das Wohnstraßen in der Steinrinne (23.000 RM.) werden 10.000 RM. aus Grundstücksverkaufserlösen herangezogen.

Der Fürsorge-Gaushalt der Stadt ist trotz leichtem Rückgang infolge der erfolgreichen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit immer noch betrüblich hoch. Die Ausgaben der Stadt betragen hier 40.500 RM. (Vorjahr: 43.400 RM.). Für Ortsbedürfnisse werden 8000 RM., für Mietzuschüsse 10.000 RM., für durchreisende Obdachlose 1500 RM., für Krankenhäuser 1500 RM., für die Sozialrentnerfürsorge (50 v. S. Anteil) 16.000 RM. aufgewendet.

Einer Anregung des Vereins für das Deutschtum im Ausland folgend, wird die Stadt 6 Bescheidenschaften für ausgewanderte Calwer übernehmen. Der mit der Patenschaft bedachte Auslandsdeutsche erhält jeweils einen Monat lang die Heimatzeitung „Schwarzwald-Wacht“ kostenlos zugesandt.

Die Milchviehwirtschaft im Kreis Maulbronn in Zahlen

Die Milchviehwirtschaft betrug nach den Hauptergebnissen der Jahresmolkereierhebung 1936 in den 17 Molkereibetrieben des Kreises Maulbronn 4.677.000 Liter (einschließlich Rahm auf Vollmilch umgerechnet). Der Ertragsmilchabfall der Molkereibetriebe im Kreis Maulbronn belief sich auf 4.677.000 Liter.

Aus Pforzheim

(Von unserem U-Berichterstatter)

Der gestrige Sonntag!

war im allgemeinen ruhig. Schon die Ungunst des Wetters reichte kaum ins Freie und die Hinansgingen, wurden mehrfach durch heftige Gewitter mit Regenschauern unterbrochen. Das angekündigte Stadtkonzert mußte des schlechten Wetters wegen ausfallen. Die Vorboten des Herbstes machen sich schon merklich fühlbar. Wenn gestern da und dort eingeweicht wurde, braucht man sich darüber im Hinblick auf die nachfolte Witterung nicht zu wundern.

Pforzheim ist Tagungsort

für die Hauptversammlung des Badischen Sängerbundes. Damit verbunden wird die 75-Jahrestag des Bundes. Diese bedeutende Veranstaltung ist auf die Tage vom 28. bis 30. August festgelegt. Im Mittelpunkt der Ver-

Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Dienstagabend: Noch nicht beständig aber freies aufheiternd, keine bessere Witterung.

Die Wetterlage zeigt noch keine Beständigkeit. Eine Störungszone erstreckt sich von Mitteldeutschland über Ungarn bis nach dem Balkan. Sie bleibt auch weiterhin beständig für unser Wetter. Es wird immer wieder zu leichten teilweisen gemäßigten Regenfällen kommen, aber wenigstens wühlend wird sich auch Kahlheiterng einstellen. Die Temperaturen bleiben im wesentlichen unverändert.

Aus Württemberg

Dübingen, Kr. Leonberg, 22. August. (Anhänglichkeit eines früheren Kriegsgefangenen.) Wie aus Stuttgart berichtet wird, erkundigte sich dieser Tage ein Franzose bei einem der neuerdings in den Hauptstädten der Landeshauptstadt aufgestellten Fremdenführer, wie er am besten nach Dübingen komme. Da der Dolmetscher diese Frage zunächst für etwas merkwürdig hielt und den Franzosen daher nochmals fragte, ob er richtig gehört habe, erklärte ihm dieser, er habe seinerzeit als Kriegsgefangener bei einem Dübinger Bauer gearbeitet und nunmehr das Bedürfnis, auf seiner Reise durch Süddeutschland die Bauernfamilie zu besuchen.

Magstadt, Kr. Böblingen, 22. August. (Zödlischer Unfall im Steinbruch.) Im Steinbruch der Gebr. Röck in Oberutbach ereignete sich am Freitagvormittag ein schwerer Unfall, dem der 22 Jahre alte ledige Feig Rud aus Wassertrüdingen, Amt Dinkelsbühl, zum Opfer fiel. Rud hatte eben einen mit Schotter beladenen Kraftwagen abgefertigt und ging neben dem nur in Schrittgeschwindigkeit fahrenden Wagen her, als er plötzlich zu Boden stürzte und mit dem Kopf in das rechte Hinterrad des Wagens geriet. Rud erlitt so schwere Verletzungen, daß er wenige Minuten nach dem Unfall starb.

Mödingen, 22. August. (Mit-Bürgermeister Carl gestorben.) Bürgermeister i. R. Wilhelm Carl, der 24 Jahre lang die Geschicke der aufstrebenden Stadt Mödingen erfolgreich geleitet hat, ist den schweren Verletzungen, die er sich am Donnerstagabend in seinem Garten beim Sturz von der Leiter zugezogen hat, in der Chirurgischen Klinik zu Tübingen erlegen. Bürgermeister Carl hat sich nicht nur durch selbstlose Pflichterfüllung als Oberhaupt der gewerblichen Stadt am Fuße der Schwäbischen Alb unvergängliche Verdienste erworben, sondern ist auch durch seine fleißige und erfolgreiche Mitarbeit in zahlreichen Organisationen und Landesverbänden weit über die Grenzen seiner Heimatstadt hinaus bekannt geworden. In Anerkennung seiner vielseitigen erfolgreichen Arbeit hatte ihn die Stadt bei seiner Aunahme zum Ehrenbürger ernannt.

n. Herrenberg, 22. August. (Auto überfahren.) Zwischen Herrenberg und Ehningen geriet gestern abend gegen 5 Uhr ein Nagolder Auto auf der vom Regen nassen rutschigen Ausfahrtstraße ins Schleudern und fuhr in den etwa ein Meter hohen Straßengraben. Das Auto, das sich überschlug, wurde stark beschädigt. Sämtliche Scheiben wurden zertrümmert. Von den fünf Insassen erlitten drei Personen Schnittwunden, die jedoch nicht lebensgefährlich sind; sie wurden ins Krankenhaus eingeliefert.

Ebingen, 22. August. (Rettung aus höchster Not.) Bei Stetten a. T. M. geriet der Kraftwagen eines fleißigen Geschäftsmannes vermutlich infolge einer Ventilföhrung während der Fahrt in Brand. Der Fahrer des Wagens, ein Angestellter des Wagenbesizers, fuhr in seinem Schrecken über den plötzlichen Brandgeruch gegen einen Randstein. Der Wagen kürzte eine hohe Böschung hinunter, überschlug sich einige Male und brannte lichterloh. Im letzten Augenblick gelang es dem Fahrer noch, durch das Dach des Wagens dem drohenden Feuer-tode zu entkommen.

Aus Baden, 22. August. (Sechsböcher Gefängnis für Devisenvergehen.) Der in Öhrach ansässige Karl Z. hatte von seiner Schweizer Kundenschaft mehrere tausend Franken erhalten. Das Geld ließ er an zwei Adressen seiner Wasser-Kundenschaft überweisen. Von diesen, der deutschen Volkswirtschaft verlorengegangenen Devisen hat er mindestens 2000 Franken der Reichsbank nicht abgegeben. Das Geld wurde vielmehr ohne Genehmigung der Devisenstelle für einen Ferienaufenthalt in der Schweiz usw. verbraucht. Der Angeklagte wurde zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen verurteilt, wozu noch eine Geldstrafe von 300 RM. tritt.

Die Ewigkeitsaufgaben der SA
Stuttgart, 22. August.
Um die Männer und Führer der SA-Gruppe Süd-West sätlingen die monatlichen Morgenfeiern seit langem ein festes Band. Die Verbindung zwischen den am Sonntagvormittag in allen Standorten zum Gemeinschaftsempfang angetretenen Stürmen stellte wieder der Reichsführer Stuttgart her. Worte von Gerhard Schumann wechselten mit Kampf- und Marschliedern der Bewegung. Dann sprach der Führer der Brigade 55 Württemberg-Koch, Brigadeführer Dettmer, mit zündenden Worten über die Ewigkeitsaufgaben der SA. Er erinnerte an die großen Erlebnisse der Stuttgarter Kampfschule der SA-Gruppe Süd-West im vergangenen Monat und der Reichsweitkämpfe in Berlin, die dem deutschen Volk den Geist und Sinn der vom Führer befohlenen Kampfschule vor Augen geführt haben. Wie bei unseren Vorfahren im Kampfspiel die körperlichen und geistigen Voraussetzungen für die Erhaltung des Volkes gewonnen wurden, so hat der Führer des neuen Deutschland seiner bewährten Garde den ehrenvollen Auftrag erteilt, den uralten germanischen Brauch wieder aufleben zu lassen und eine wehrhafte deutsche Jugend heranzuziehen. Mit dem Ziel körperlicher Überlegenheit in Verbindung mit den soldatischen Tugenden des Gehorams und der Kameradschaft wird die SA, auch weiterhin das starke Instrument der Partei sein, das sie immer war. Wie sie einst die Straßen gesäubert und frei gemacht hat, so wird diese freiwillige Kampfschule des Führers auch in der Zukunft die Garantur für die Erhaltung des deutschen Volkes bilden, den neuen deutschen Menschentyp formen und der Jugend ein festes Ziel und Ideal geben. Unverfälscht, rein und stundenlos soll der Geist der SA, in den kommenden Generationen weiterleben.

Blitzschlag verurteilt Scheunenbrand
Eigenbericht der NS-Press.
B. Leonberg, 22. Aug. Am Samstagnachmittag kurz vor 5 Uhr geriet in H d l i n g e n die Scheune des Schneidemeisters und Landwirts Jakob Schrenk bei der „Hofe“ durch Blitzschlag in Brand. Der Krisfeuerwehr gelang es, mit Hilfe der Weckerlinie und Motorspritze Leonberg den Brand auf seinen Herd zu beschränken und ein Ueberstreifen auf das durch einen Schuppen mit der Scheune verbundene Wohnhaus zu verhindern. Die Scheune selbst brannte vollständig ab; mit ihr wurden der K r i s t r a g von 9 Morgen und große Heuvorräte vernichtet. Wenige Minuten zuvor hatte der Blitz in einem enger zusammengebauten Viertel ebenfalls in eine Scheune eingeschlagen und einige Balken in Brand gesetzt, die aber sofort von einem beherzten Nachbarn gelöscht werden konnte.

Stuttgarter Kartoffelmarkt auf dem Leonbergsplatz vom 21. Aug. Zufuhr 150 Zentner Böhmische, runde, gelbe. Preis für 50 Rilo 3,80 bis 4 Reichsmark.

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 21. Aug.
Obst: Tafeläpfel Großhandelspreise bei Abgabe an Kleinhandel für je 50 Rilo 15-20 RM. (Verbandspreise für je 1/2 Rilo 20-27 Rpf.). Marktäpfel 12-16 (16-21), Falkobst 5-6 (7-8), Auslandsäpfel 16-20 (21-27), Tafelbirnen 20 bis 32 (27-45), Auslandsbirnen 12-18 (16-24), Quitten 20-25 (27-35), Tafelapfelsinen (40 bis 51), Auslandsäpfel 25-30 (33-40), Mirabel-len 28-32 (37-43), Reineclauden 15-20 (20 bis 27), Bühler Zwetschgen 12 (16), Edelzwetschgen 14-15 (18-20), Pflaumen 10-15 (13-20), Himbeeren 25-28 (37-38), Preiselbeeren 30 bis 32 (40-45), Freiland-Weintrauben (40-47), ausl. Weintrauben 18-25 (25-34); Erdfrüchte: Bananen 16-20 (22-28), Zitronen 100 St. 5-7 (1 St. 7-10 Rpf.); Gemüse: Blumenkohl 50 Rilo 20-30 (1/2 Rilo 27-37), inf. Kohlfohl (11-12), inf. Weißkohl (7-8), inf. Wirsing (10-12), Kohlrabi mit Kraut 100 St. (1 St. 5-8), Rospilat (6-11), Endivien (6-11), grüne Salatgurken (7-20), Anlege-Gurken (100 St. 80-87), grüne Stangenbohnen 50 Rilo (1/2 Rilo 27-33), Wachsbohnen (1/2 Rilo 30-38), grüne Erbsen (27-33), Karotten mit Kraut 10 Bd. (1 Bd. 11-16), gelbe Rüben (11-14), Porree (Rauk) 100 St. (5-7), Radies rote 100 Bd. (1 Bd. 7-8), Radies weiße 100 Bd. (9-11), Rettich weiße 100 St. (1 St. 4-10), Rüben rote 100 Bd. (1 Bd. 10 bis 11), Sellerie mit Kraut 100 St. (1 St. 8-20), Spinat freiland 50 Rilo (1/2 Rilo 10 bis 20), Tomaten freiland 50 Rilo (1/2 Rilo 10-11), Tomaten ausl. 50 Rilo 7-9 (1/2 Rilo 10-12), Donnersprießen 50 Rilo 7-8 (1/2 Rilo 10-11). Marktfrüchte: Zufuhr reichlich. Verkauf in Öst. befriedigend, in Gemüse reichhaltig. Freitagmorgens gehen zur Reige.

Hohenloher Jagdschießpreisung vorbereitet.
Der Jagdschieß-Hohenloher Jagdschießpreisung wird am 26. und 27. August nach Heilbronn a. N. Beginn der Sonderförderung: 26. August, 13 Uhr, Beginn der Preisverteilung: 27. August, 10 Uhr.

Gmünder Edelmetallpreise vom 21. Aug.
Feinsilber Grundpreis RM. 41.70 das Rilo, Feingold Verkaufspreis RM. 2840 das Rilo.

Die Sparkassen helfen dem Eigenheimtreuer
Die öffentlichen Sparkassen haben die Kreditvergabe für den Hausbau immer als eine ihrer wichtigsten Aufgaben angesehen. Diese Hilfsbereitschaft findet seit acht Jahren ihren besondern Ausdruck in der Zusammenarbeit mit der Deutschen Bausparkasse Württemberg am 17. Juli bei der 30. Verteilung wieder 2015 Millionen RM. für einen Teil ihrer an allen Volksteilen kommenden Bauverträge bereitstellen. Bis jetzt sind von der Deutschen Bausparkasse Württemberg 29 Millionen RM. hauptsächlich zum Zwecke des Eigenheim- u. Kleinwohnungsbaus zur Verfügung gestellt worden. Wie feltber wurde auch diesmal wieder ein erheblicher Prozentsatz der Gelder auf nachstellende Hypotheken gegeben. Nachdem solche Kredite von anderer Seite nur sehr schwer zu bekommen sind, bedeutet die Arbeit der Deutschen Bausparkasse Württemberg einen wertvollen Beitrag zur Förderung des Wohnungsbaus. Die Sparkassen bei der Deutschen Bausparkasse Württemberg sehen sich nach dem letzten Geschäftsbericht wie folgt zusammen: 33 Proz. Arbeiter und Angestellte, 13 Proz. Beamte, 31 Proz. Handwerker, Kaufleute und 23 Proz. freie und verschiedene Berufe, Landwirte, Gärtner und Kleinhändler. Weitere Einzelheiten über diese vorteilhafte Einrichtung sind bei jeder öffentlichen Sparkasse zu erfahren.

Für die Hausfrau
Wie kann man Wasser- und Kalkstein aus Kochgeschäften entfernen?
Jede Hausfrau wird schon die Wahrnehmung gemacht haben, daß sich in Kochgeschäften, in welchen Kartoffeln gekocht werden, niemals Wasser- bzw. Kalkstein ansetzt, während sich in den übrigen Kochgeschäften und Wasserfesseln diese Schichten von Wasserstein bilden. Es gibt zum Entfernen des lästigen Wassers- und Kalksteins ein ganz einfaches Mittel, das gut wirkt und garnichts kostet. Die Gefäße werden mit Wasser und sehr vielen roten Kartoffelschalen gefüllt und mit diesen tüchtig ausgelobt. In einigen Tagen löst sich auf diese einfache und mühevolle Weise der Wasser- und Kalkstein leicht ab.

Bereinigung des Handelsgewerks
Die neue Handelsregisterverordnung vom 12. August 1937 stellt einen weiteren bedeutenden Schritt auf dem Wege der Rechtsbereinigung dar. Künftig wird in allen Ländern ein einheitliches Handelsregister mit einheitlichen Vorschriften geführt werden. Das Handelsregister enthält zwei Hauptabteilungen: in die Abteilung A werden eingetragen: Die Einzelkaufleute, die offenen Handelsgesellschaften, die Kommanditgesellschaften, sowie die in den §§ 33 bis 36 HGB. bezeichneten juristischen Personen. In Abteilung B: Die Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und die Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit. Die Umschreibung der alten Handelsregister wird naturgemäß einige Zeit in Anspruch nehmen. Soweit möglich, werden die neuen Vorschriften schon ab 1. Oktober zur Anwendung kommen.

Transportbegleitschein für Vieh
Am Reichsanzeiger vom 19. August ist eine Verordnung Nr. 85 der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft über die Beförderung von Vieh veröffentlicht. Der Nachweis über die Einhaltung der von den Kauftrugern des Viehwirtschaftsverbandes oder der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft erlassenen Anordnungen über den Verkauf von Vieh (wiedlich einfl. Käber, Schweine im Gewicht von 35 Kilogramm und mehr sowie Schafe) ist durch eine Bescheinigung u n g (Transportbegleitschein) zu erbringen. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens wird später bekanntgegeben.

Neuenbürg.
Ortsfilmstelle der NSDAP.
Tonfilm: „Verräter“
Zur Vorführung sind die Jugendlichen zugelassen.
Nachmittags-Vorstellung: Dienstag, 24. Aug., 5 Uhr.
Stadt Wildbad.
Fahrverkehr auf dem Weg zur Hochwiese
Mit Rücksicht auf die Bauarbeiten bei der Hochwiese habe ich auf Grund von § 34 der Reichsstraßenverkehrsordnung angeordnet:
Die Straße zwischen Verlorungskurort und Hochwiese darf mit Kraftwagen und Fuhrwerken bis auf weiteres nur in der Richtung Kadzauwärts befahren werden. Der Weg zur Stadt ist über das Wintersbachtal und die Bergkette zu nehmen.
Das Verbot gilt nicht für Handwagen und Karren, die nicht breiter sind als 1 Meter.
Der Bürgermeister.

Bergebung von Abbrucharbeiten
für das bahneigene Wohngebäude in Calmbach.
Das Wohngebäude Nr. 130 beim Bahnhof Calmbach ist in Akkord abzubauen. Die Bedingungen für den Abbruch liegen beim Bahnhof Calmbach zur Einsichtnahme auf und werden dortselbst auf Wunsch kostenlos abgegeben.
Angebote mit der Aufschrift: „Abbruch des bahneigenen Wohngebäudes in Calmbach“ sind bis Sonntag, 29. August 1937 beim Reichsbahnbetriebsamt Calm. einzureichen.
Deutsche Reichsbahn
Reichsbahnbetriebsamt Calm.

Auf zum Jahrmarkt nach Wildbad 1000! Stand 1000!
Auf zur Bude 50
Größte Auswahl in Kurzwaren zu billigen Preisen.
Nur einige Beispiele:
1 Fingerhut 5
12 Patent-Hosenknöpfe 8
36 Hosenknöpfe, Metall 8
100 Reihnägel 8
10 Klopfnadeln 5
100 Stachnadeln (Glaskopf) 10
1 Tapeteiniger 5
24 Stahl-Sicherheitsnadeln 10
75 Nähmaschinen 10
3 Kadeleinlöcher 10
1 Treibriher 10
1 Maschtreiber 10
12 Haarströmmen 10
1 Schneidmesser 15
12 Kragenknöpfe 15
1 Rolle 100 m Handboden 10
500 m Maschinensaden 25
1 großer Posten Hosen-träger 35, 50, 75, 100
1 Rolle Herktagen 10
1 Walschlaagen 10
1 Handwaschbürste 8 und 15
5 m Schürzenband 15
1 Karstoffschäler 10
1 Kartritz 50, 65
Größte Auswahl in Gummiband, Nämnen, Haarschmuck, Vertimmer, Kpats, Glas- und Wälder-Knöpfe, alle Nummern Federn, Stoppfäden, Druckknöpfe, Hofentragern und noch vielen anderen Artikeln.
Nähen Sie genau auf die ausgehängte Fahne von
Christian Maier, Stuttgart, Bude 50
Großer Stand in der ersten Reihe
Besuchstorten liefert schnellstens
E. Reichsge Buchdr.

aus der Trikolindustriestadt Taifingen
ist wieder mit einem **Trikolagen** auf dem Jahrmarkt in Wildbad und verkauft folgenden:
Herren-Einack-Hemden, 1 u. 2 fädig Wacco, Herren-Unterhosen, 2 fädig in Wälch u. Wacco, Damen-Hemden, 2 fädig Wacco, 1/2 Kermel und Wälchschluf, sowie in Interlak, Damen-Schlupfsofen, Interl., Wacco mit Seide plattiert, Damen-Blusen, das neue, Damen-Unterziehe usw.
Stand ist ebenfalls an der blauen Fahne Nr. 1000.
Karl Kaufner, Trikolagen, Taifingen.

Neuenbürg
Tüchtiges, fleißiges
Mädchen
das schon gelehrt hat, bei gutem Lohn auf 1. September oder später
gesucht.
Näheres „Enzler“-Geschäftsstelle.
Verloren
am Sonntag, 22. 8. 37, auf dem Wege von der Größtallwirtschaf bis Bahnhof Engelsbrand
goldene Damenubr
von A. F. Führer Weg, Belohnung abzugeben im Gasthaus „Krone“ Birkenseld.
Kein Pfennig ist umsonst,
den Sie für eine kleine Anzeige im Enzler ausgeben. Das große Verbreitungsgebiet des Heimatblattes bürgt für sicheren Erfolg.
Danke schreiben: Ich trage seit Jahren 1 Spranzband - Bin mit demselben sehr zufrieden; es trägt sich sehr leicht und hält den Bruch tolllos zurück. Ein solches Band ist für einen Bruchleidenden eine wahre Wohltat.
Ostelsheim b. Calw, 10. April 1937.
Witt. Stahl, Landwirt.



Der 11. Milchwirtschaftliche Kongress eröffnet

Deutschland das zweitgrößte Milchzeugungsland der Welt

Berlin, 22. August.

In der Krolloper fand am Sonntag mittag die feierliche Eröffnung des 11. Milchwirtschaftlichen Kongresses statt, der mit einer Beteiligung von über 3000 Delegierten aus 53 Ländern zu den größten Wirtschaftstagungen zählt, für die die Reichshauptstadt als Tagungsort gewählt wurde. Reichsbauernführer Darre als der für die deutsche Erzeugungswirtschaft verantwortliche Minister eröffnete selbst den Kongress mit einer Ansprache und unterließ damit das Interesse, das die nationalsozialistische Staatsführung den Beratungen dieser internationalen Wirtschaftstagung entgegenbringt.

Neben dem Präsidium des Milchwirtschaftlichen Weltverbandes sah man unter den Ehrengästen zahlreiche Vertreter von Partei und Staat. Nachdem der Geschäftsführende Präsident des Kongresses, Reichsobmann Behrens, die Gäste begrüßt hatte, nahm der Präsident des Milchwirtschaftlichen Weltverbandes, J. R a e n h a u t, das Wort.

Präsident Raenhaut dankte zunächst für die musterhafte Organisation des Kongresses und wies dann in einer beachtlichen Darstellung der Entwicklung des Weltmilchverbandes auf die besondere Rolle hin, die Deutschland innerhalb des Verbandes bisher gespielt hat. Er hob hervor, daß schon bei der Gründung der Deutschen Milchgesellschaft in Bremen im Jahre 1874 der Gedanke einer internationalen Zusammenfassung der Milchwirtschaft auftauchte. Vor genau 25 Jahren habe übrigens schon der Verband einmal in Berlin getagt. Abschließend erklärte der Redner, es sei ihm eine große Freude, der Reichsregierung seine Hochachtung dafür auszudrücken, daß sie dem Kongress ihr Protektorat gewährte und das Zustandekommen der wunderbaren Organisation ermöglichte. Namens aller Kongressmitglieder und aller Mitglieder des Internationalen Milchverbandes brachte er dann noch dem Staatsoberhaupt der deutschen Nation, dem großen Führer, der mit fester Hand sämtliche Zweige des industriellen und landwirtschaftlichen Lebens seines Landes einem höheren Wohlstand entgegenführt, seine Ehrerbietung und besten Wünsche dar. Hierauf hielt

Reichsminister Darre

die Eröffnungssprache, die begeistertem Beifall fand.

Nach herzlichem Begrüßungswort wies der Minister darauf hin, daß der 11. Milchwirtschaftliche Weltkongress in Fortführung bewährter Tradition früherer Kongresse einen Austausch wissenschaftlicher Erkenntnisse und praktischer Erfahrungen zum Besten der Milchwirtschaft und der Verbraucher in der ganzen Welt ermöglichen soll. Wir haben uns zur Vorbereitung und Durchführung gern zur Verfügung gestellt und freuen uns, daß die vom deutschen Kongressvorstand gestellten 25 wissenschaftlichen Fragen ein so lebhaftes Interesse in aller Welt gefunden haben. Wie danken allen Verfassern der etwa 400 eingegangenen Berichte für ihre Arbeit und Anregungen. Um den Dank für die tatkräftige Unterstützung durch den Weltmilchverband zum Ausdruck zu bringen, ernannte der Minister unter Zustimmung der Versammlung den Präsidenten und Vizepräsidenten des Milchwirtschaftlichen Weltverbandes, Abg. R a e n h a u t und Minister außer Dienst P o s t h u m a, zu Ehrenpräsidenten des Kongresses und wies dann darauf hin, daß die deutschen Bauern, Landwirte und Volkswirtschaftler ihren ausländischen Berufskollegen gerne Gelegenheit geben werden, im Anschluß an die wissenschaftlichen Tagungen praktische Betriebe zu besichtigen. Aus der Ausstellung, den Vorträgen und dem Meinungsaustausch auf dem Kongress werden die Teilnehmer den Eindruck gewinnen, daß Deutschlands Milchwirtschaft eine besondere Stellung einnimmt; Deutschland ist das zweitgrößte Milchzeugungsland der Welt und gleichzeitig zweitgrößter Importeur milchwirtschaftlicher Erzeugnisse.

Der Bestand an Milchrindern der 10 Millionen überschritten hat, ist noch immer im Steigen begriffen. Es wird aber von Seiten der deutschen Agrarpolitik mehr Wert auf Leistung als auf reine Erzeugung der Stückzahl gelegt. Auch bei weiterem Ansteigen der Milchleistung bleibt die Möglichkeit bestehen, die bisherigen Mengen an Milch-erzeugnissen, insbesondere Butter und Käse, von den Exportländern aufzunehmen, soweit diese bereit sind, deutsche Waren als Gegenleistung zu beziehen. Diese Möglichkeit wird sogar vergrößert, da Deutschland durch eine umfassende F e t t d e r i v a t s i n g a den milchwirtschaftlichen Erzeugnissen den ihnen gebührenden Platz in der Versorgung gesichert hat.

Im übrigen hat Deutschland ähnliche Probleme der Milchwirtschaft wie die meisten der hier vertretenen Länder: Die Frage der Milchverfälschung und des Milchpreises. Wir haben diese Probleme bewußt durch Zusammenfassung aller Gruppen der Milchwirtschaft, durch eine von dieser einheitlich geleitete M a r k t o r d n u n g, durch Ausschaltung unwirtschaftlicher Kosten, Abgrenzung der Milch-

erzeugung und Beseitigung unwirtschaftlicher Konkurrenz. Wir haben andererseits dafür gesorgt, daß die dadurch geschaffene Machtstellung nicht ausgenutzt wird zu Lasten des Verbrauchers. Wir haben die Preise auf einer Höhe gehalten, die für den Erzeuger die Verzehrerkosten deckt und für den Verbraucher tragbar ist. Wir haben von Preissteigerungen in Zeiten der Knappheit abgesehen, dafür aber in Zeiten des Überflusses den Preis gehalten. Seit November 1934 ist der Butterpreis in Deutschland jährlich, jahreslang trotz schwankender Erzeugung der gleiche.

Gaud in Hand mit diesen organisatorischen Maßnahmen hat die deutsche Wissenschaft sich mit den Fragen der Erzeugung, Qualitätsförderung, Haltbarkeit, Se- und Verarbeitung von Milch befaßt und die Praxis mit neuen Erkenntnissen unterstützt. Um dem Dank hierfür Ausdruck zu verleihen, ernannte der Minister den Altmeister der Milchwissenschaft, Prof. Dr. W e i g m a n n, ebenfalls zum Ehrenpräsidenten des Kongresses. Zum Schluß gab er der Hoffnung Ausdruck, daß die Tagungsteilnehmer auch angenehme Erinnerungen an ihren Aufenthalt bei uns mitnehmen und als F r e u n d e D e u t s c h l a n d s scheidet, daß ferner der Kongress zum acientlichen Verständnis auch in allgemeineren Fragen des Lebens beitragen und zu seinem Teil dazu helfen möge, alle friedliebenden Völker näherzubringen.

Während der Eröffnungsfeier, die von musikalischen Darbietungen umrahmt war, wurde ein Begrüßungstelegramm an den

Führer und Reichskanzler abgesandt, in dem die Delegierten der beteiligten Staaten ihre herzlichste Grüße mit aufrichtigem Dank für die so willkommene Aufnahme verbinden.

Empfang durch Reichsminister Darre

Im Anschluß an die feierliche Eröffnung des 11. Milchwirtschaftlichen Weltkongresses empfing Reichsminister Darre im Hotel Adlon die Führer der 53 ausländischen Abordnungen im Kreise zahlreicher deutscher Ehrengäste aus Staat, Partei und Wehrmacht. Reichsminister Darre übermittelte den Delegationsführern den besonderen Dank des Führers. Präsident Raenhaut brachte den Dank des Weltmilchverbandes für die dem Kongress vom Führer und Reichskanzler übermittelte Grüße und Wünsche zum Ausdruck. Dem Reichsminister Darre dankte er insbesondere für die wirkungsvolle Unterstützung der Arbeit des Kongresses. Ministerialrat H o c h s e i t n e r vom österreichischen Landwirtschaftsministerium dankte namens der Delegationsführer für die bewundernswürdige Organisation und Gründlichkeit, mit der der Kongress von Deutschland vorbereitet worden sei.

Eröffnung der Internationalen Milchwirtschaftlichen Ausstellung

Die Internationale Milchwirtschaftliche Ausstellung Berlin wurde am Samstag durch den Reichsbauernführer Reichsminister Darre in dem Ehrenraum der Halle 4 des Messegeländes der Reichshauptstadt feierlich eröffnet.

Wein muß Volksgetränk werden

Eröffnung der ersten Reichstagung des deutschen Weinbaues in Heilbronn

Eigenbericht der NS-Pressa

K. G. Heilbronn, 22. August.

Festliche Fahnen wehen von den alten Giebelhäusern, lustig klotternde Wimpelbänder schwingen sich über die menschenwimmelsamen schmalen Straßen Heilbronn, in der bis zum 29. August die deutschen Weingärtner aus allen weinbautreibenden Gauen, zur 1. Reichstagung des deutschen Weinbaues zusammengekommen sind.

In der lehrreichen und vorbildlich aufgebauten Ausstellung, die überblickt in eine ausgedehnte Lehrschau und eine Industrieausstellung geteilt ist, schwingen die deutschen Paläste durcheinander. Der singende Tonfall des Rheins und Moselländers mischt sich mit breiten schifflichen und harten schifflichen Lauten. Das unferne schwäbische Wengert vom Bodensee bis zum Tauberggrund, vom Rheins- und Neckartal zahlreich erschienen sind, versteht sich von selbst. Aber auch Ausländer bezeugen ihre Anteilnahme am deutschen Weinbau durch ihren Besuch. So konnten wir z. B. Italiener beobachten, die sich mit besonderer Aufmerksamkeit über die Erzeugnisse der deutschen Weinbearbeitungsindustrie unterrichteten.

Festliche Eröffnung

In weinblühender Laune verließ ein öffentlicher Be r a t u n g s a n d e n am Samstag in der überaus neuen Festhalle, der in der Hauptsache von den Künstlern und dem Orchester des Reichsleiters Stuttgart bestritten wurde. Man glaubte sich an den Rhein verlegt, so bereitwillig und aufgeschlossenen taten die Gäste mit.

Am Sonntagvormittag wurde im Gartensaal in Anwesenheit zahlreicher Vertreter des Staates, der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, des Arbeitsdienstes und des Reichsnährlandes die erste Reichstagung des deutschen Weinbaues feierlich eröffnet. Wir sahen u. a. Dr. Reichle, den Stabsamtsführer des Reichsbauernführers, die Minister Dr. Schmidt und Dr. Dehlinger, Landesstellenleiter Mauer, H-Gruppenführer Kauf, Landesbauernführer Arnold und Oberbürgermeister Dr. Strohm-Stuttgart.

Oberbürgermeister S t r o h m - S t u t t g a r t Heilbronn erinnerte in seiner Begrüßungsansprache daran, daß während des Bauernkrieges im Jahre 1525 Wendelin Hippeler in Heilbronn jene 12 Artikel einer Bauernverfassung aufgestellt habe, deren bedeutsame Grundgedanken erst im Dritten Reich durch die Befreiung des deutschen Bauerntums verwirklicht worden sind.

Innenminister Dr. S c h m i d grüßte im Namen des Reichsstatthalters und der Landesregierung. Weltbewerbe, wie die gegenwärtige Weinbau-Lehr- und Industrieausstellung des gesamten deutschen Weinbaues sind bestens geeignet, die Güte der deutschen Weine zu steigern. Aus der Summe aller Erfahrungen muß der beste Standort für die Reben ermittelt werden. Keinesfalls dürfen Reben dort gepflanzt werden, wo andere Erzeugnisse gedeihen können. Das Ziel ist nicht nur Erhöhung der Erzeugungsmenge, sondern vor allem der Güte des Weines.

Landesbauernführer Arnold bewillkommnete besonders die Gäste aus dem Reich und zeigte die Besonderheiten des württembergischen Weinbaues auf. Der Reichsnähr-

land bemüht sich vor allem um die Qualitätsverbesserung der Weine. Planmäßige Anbauregelung, Verbesserung der Methoden der Reben- und Weinbehandlung dienen dazu. Nicht Weingärten, sondern Weinberge wollen wir. Dank des Fleißes und der Tätigkeit des deutschen Winzers kann Deutschland heute mit seinen Spitzenweinen erfolgreich den Wettbewerb mit Auslandswinen aufnehmen. Wichtig ist der weitere Ausbau der genossenschaftlichen Verwertung, sowie ein fester Verhältnis zwischen Erzeuger und Verteiler mit dem Ziel, den Weg vom Erzeuger zum Verbraucher zu verkürzen und dadurch zu verbilligen. Der schönste Lohn für den hart arbeitenden Weingärtner ist es, wenn es durch eine Herabsetzung des Verbraucherpreises gelingt, den Wein zu einem wahren V o l k s g e t r ä n k t zu machen.

Im Namen des Reichsbauernführers und Reichsernährungsministers Dr. Darre sprach Stabsamtsleiter Dr. Reichle, der selbst aus einer alten Heilbronner Weingärtnerfamilie stammt.

Dr. Reichle legte in grundlegenden Ausführungen die Einstellung der nationalsozialistischen Staats zum Weinbau dar. Der Nationalsozialismus weiß, welches Kleinod an Volkskraft der Weingärtner bedeutet. Gerade dieser Stand werde durch die Arbeit am Boden in eine vorseitliche Frucht und Auslese genommen. Wenn trotz dieser Mühen Geschlechter um Geschlechter seit unvorstelligen Zeiten sich in diesem Beruf gehalten hätten, dann sollen sie heute so geehrt werden, wie sie es verdienen. Der deutsche Weinbauer ist aber nicht nur ein Bewahrer deutscher Volkskraft, sondern auch deutschen Volksbrauchs und deutscher Kultur schlechthin. Ein solcher Stand verdient die höchste Beachtung und Pflege des nationalsozialistischen Staats. Die deutsche Weinbauwirtschaft hat bereits die Früchte der Reichsnährstandarbeit zu spüren bekommen. Vor allem auf dem Gebiet der Absatzförderung. Der deutsche Wein hat sich im Herzen des ganzen deutschen Volkes einen Ehrenplatz erworben, den er nie mehr verlieren wird.

Hierauf eröffnete Dr. Reichle namens des Reichsbauernführers die 1. Reichstagung des deutschen Weinbaues. Mit dem Gruß an den Führer und dem Deutschland, und Horst-Wessel-Lied schloß die Feierstunde.

Bedeutende Fachvorträge

Die eigentliche Tagungsfolge begann am Sonntagnachmittag in der neuen Festhalle, die von Tausenden von Winzern aus allen deutschen Gauen übersüllt war. Der Reichshauptabteilungsleiter II des Reichsnährlandes, Dr. B r u m m e n b a u m, teilte u. a. mit, daß der bisherige Leiter der Hauptvereinigung der deutschen Weinbauwirtschaft, Diehl, zum Reichsstadtsamtsleiter der Winzerschaft bestellt worden ist. Dadurch werden alle den Weinbau angehenden Fragen in einer Hand vereinigt. Es ist geplant, in Berlin ein zentrales „Haus des deutschen Weinbaus“ zu errichten. Reichsstadtsamtsleiter R i t h - l i n g - G o l t a r ging auf die sozialpolitische Betreuung der im Weinbau schaffenden Menschen ein. Der Unterabteilungsleiter im Reichsnährland, Dr. G e u d a n n - B e r l i n, zeichnete in seinem Vortrag „Der Weinbau, wie er werden soll“, die Grundlinien auf,

nach denen der Weinbau in Zukunft neu gestaltet werden soll. Unter anderem sollen durch die Propferebengemeinschaften im nächsten Jahr allein zwölf Millionen veredelte Reben bereitgestellt werden. Die Anlage von Beispielweingärten und die Heranbildung von Beispielweingärtern in allen Weinbauorten soll stark gefördert werden. — Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Weinbauwirtschaft, Diehl, ging auf die Fragen der Marktordnung in der Weinbauwirtschaft ein. Um die Marktordnung durchzuführen, ist es nötig, daß alle im Weinbau und in der Weinwirtschaft Schaffenden von dem neuen Geist und neuer Haltung erfüllt würden. Stufenweise würden mit schärfsten Mitteln angefaßt werden. Der Redner richtete an alle geeigneten Erzeugerbetriebe den Appell, nach Möglichkeit die Ausfuhr von Wein und Weinzeugnissen zu heben.

Vom Reichsbauernführer ging der Reichstagung ein herzlich gehaltenes Begrüßungstelegramm zu. Der Vorsitzende der deutschen Weinbauwirtschaft sandte im Namen der 12 000 in Heilbronn versammelten deutschen Winzer dem Reichsbauernführer ein Danktelegramm.

Lehrreiche Fahrt durch die Weinberge

„Wenn Muttermilch wäre, wie Großbottwarer Wein, so mücht ich mein Lebtag ein Säugling sein.“ Diesen launigen Spruch auf einem Fah des Großbottwarer Genossenschaftsleiters lasen schmunzelnd die Presseleute aus dem ganzen Reichsgebiet, die am Samstag einer Einladung der württembergischen Weinbauwirtschaft zu einer Fahrt durch die schwäbischen Weinbaugelände gefolgt waren. Es war ein glücklicher Gedanke, gerade den auswärtigen Gästen einmal zu zeigen, wie vielseitig und gut die schwäbischen Weine sind, die deshalb nicht weit über die schwäbischen Grenzen hinausgelangen, weil sie meist im Lande selbst getrunken werden. Die aufschlussreiche Fahrt, die vor allem auch einen Einblick gab in die Mühe und Sorgfalt, die gerade der württembergische Winzer aufwenden muß, um ein hochwertiges Erzeugnis auf den Markt zu bringen, begann in der Tagungsstadt Heilbronn, führte durch das Rothwäldchen über Rorbach und Wimmenden nach Schmitt in das Gebiet der Remstalweine. In Unterackerheim begrüßte Stadtratsrat W a l d m a n n die Gäste namens der Stadt Stuttgart, die bekanntlich die größte deutsche Weinbaugemeinde ist. Nach einer genussreichen Höflichkeit ging es durch das weispollige Neckar- und Enztal mit den größten zusammenhängenden Weinbergsanlagen in Mundelsheim. In Kaufen beschäftigten die Teilnehmer die Keller und in Heilbronn endete die Fahrt.

Landesbauernführer Arnold und Landesökonomierat M a h r l e n, welche an der Fahrt teilnahmen, verteilten die Augenblicke durch manche wertvollen Darlegungen über die Eigenart des schwäbischen Weinbaues und Weingärtner. Der Landesbauernführer erwähnte besonders, daß der schwäbische Wengert zugleich Landwirtschaft und Obstbau treibt und teilte mit, daß der württembergische Obstbau heuer mit einer Ernte von rund acht Millionen Zentnern rechnen dürfe und heute schon 100 000 Zentner Fallobst an die Marmeladenfabriken verkauft worden sind. Innere Sauberkeit kennzeichnet vor allem den schwäbischen Weinbau. Die Weinernte verspricht heuer in der Qualität sehr gut zu werden, dagegen wird sie in der Menge hinter der vorjährigen zurückbleiben.

Die vorbildlich geleitete Fahrt wird nicht wenig dazu beitragen, das Verständnis für die hart arbeitenden schwäbischen Wengert zu wecken, aber auch für unsere württembergischen Edelweine zu wecken.

30 Fürsten als Hochzeitsgäste

Eigenbericht der NS-Pressa

h. München, 22. August. Von der Doffentlichkeit unbemerkt, aber unter strengem Zeremoniell fand in der Schloßkapelle von München-Ruppin die Hochzeit des Prinzen Peter Heinrich von Orleans-Braganza, eines Nennens Don Petros II. von Brasilien, mit Prinzessin Maria, der Tochter des in Ungarn lebenden Generalmajors Prinz Franz von Bayern, statt. Unter den Ehrengästen und Trauzeugen sah man den früheren König von Spanien Alfons XIII., sowie den Infanten von Spanien, ferner Kronprinz Rupprecht, den Onkel der Braut, Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern, den Prinzen Albrecht von Bayern, die Herzogin von Anach, die Prinzessin von Asturien sowie weitere Persönlichkeiten aus etwa 30 Fürstenhäusern. Die Trauung vollzog Kardinal Faulhaber.

Federtrieb in Polizeihaft

Eigenbericht der NS-Pressa

k. Halle, 22. August. In ganz anseherig geordneten Maßnahmen greift die Ortsbehörde von Albrandsdorf. Da alle Ermahnungen, daß Federtrieb nicht auf der Straße herumlaufen zu lassen, bisher keinen Erfolg hatten, werden von jetzt ab alle frei herumlaufenden F ä h n e r, E n t e n und G a n s e durch die Obrigkeit in Gewahrsam gebracht. Nur nach Zahlung einer Buße von 20 bzw. 20 Pf. erhalten die Eigentümer ihr „verhaftetes“ Federtrieb zurück.

